

# Thesen und Forderungen zur Bedeutung der Fachdidaktik an Hochschulen

*Fachdidaktiken sind eigenständige wissenschaftliche Arbeitsgebiete – nicht nur für die Schule*

Seit die Lehrerbildung an Hochschulen drastisch reduziert wurde, ist auch die Fachdidaktik in Bedrängnis geraten: Ihre Bedeutung wird allgemein nur im Zusammenhang mit pädagogischer Kompetenz, der Vermittlung von Fachwissen in geeigneter Form, gesehen. Hier liegt gewiß auch ein Schwerpunkt dieses Fachgebiets – auch künftig, sofern die Qualität der Lehrerbildung nicht unter kurzfristigen Überlegungen leiden soll. Darüber hinaus wird aber die Fachdidaktik angesichts immer komplizierter werdender Zusammenhänge als Vermittlungsinstanz wissenschaftlicher Erkenntnisse an Schulen, Hochschule, in der außerschulischen Bildung sowie in vielen gesellschaftlichen Bereichen (Politik, Medien) benötigt. Die Fachdidaktiker an der Gesamthochschule Kassel haben in folgendem Thesen- und Forderungskatalog ihre Positionen dargestellt.

Die Fachdidaktiker und das Kollegialorgan für Schulpraktische Studien an der Gesamthochschule Kassel haben sich mit der Situation der Fachdidaktiken an den Hochschulen beschäftigt und unter Verwendung eines Thesepapiers der Oldenburger Fachdidaktikertagung vom 04.12.1985 die folgenden Thesen und Forderungen formuliert:

Fachdidaktiken sind eigenständige wissenschaftliche Arbeitsgebiete an den Wissenschaftlichen und Künstlerischen Hochschulen

Fachdidaktik ist die Wissenschaft von allen Fragen und Problemen, die das Lernen und Lehren fachlicher Kompetenz in jegli-

*Die Lehrerbildung ist eine Säule der Gesamthochschule Kassel und prägte mit das Profil dieser Reformuniversität. Die Fachdidaktik wiederum ist integrierter und konstitutioneller Bestandteil der Lehrerbildung an der GhK und hat damit wesentlichen Anteil an den Erfolgen in diesem Bereich. Ich begrüße deshalb ganz außerordentlich, daß die Fachdidaktiker zu gemeinsamen Argumentationen und Handeln gefunden haben und sich mit der Veröffentlichung der vorliegenden Thesen und Forderungen in die Entwicklungsdiskussion der GhK einschalten.*

*Darüberhinaus möchte ich erklären, daß ich auch dem Inhalt der Thesen, ihren Begründungen und Zielen sehr zustimmen kann ohne damit zu sagen, daß ich jeden Halbsatz auch so formuliert hätte. Zwei Anmerkungen möchte ich hier hinzufügen; sie weisen meines Erachtens auf Ergänzenswertes hin. Die Lehrerbildung verstanden als Schul-lehrerbildung, so die Begrenzung der Thesen, ist nur ein, wenn auch bedeutender Teil der wissenschaftlichen Ausbildung von „Agenten“ für den Sozialisationsprozeß.*

*Die Vorschulerziehung gehört als Sozialpädagogik ebenso dazu, wie die Methodik und Didaktik der Lehrer an Hochschulen. Der erste Bereich – obwohl breit differenziert und mit hohem Anspruch an der GhK vertreten – bleibt in den Thesen ebenso unberührt, wie die Hochschuldidaktik, dieses einst so Hoffnung erregende Pflänzchen der Hochschulreform. Ein dritter Bereich der Lehrer, die Erwachsenenbildung, wird hier nur gestreift.*

*Und begibt man sich weiter in die Thesen hinein, so fällt hoffentlich nicht nur mir auf, daß zwar die Erziehungswissenschaft, die Psychologie, die Soziologie und gar die Philosophie aufgerufen wird, dagegen nicht die Politikwissenschaft. Wie steht es mit dem animal sociale et politicum?*

*Die politische Bildung ist doch mit Fundament der Lehrerbildung oder in einer und für die Demokratie das Fundament und die Determinante.*

*Voraussetzung für demokratisches Engagement ist, daß dem Bürger und Lehrer die Zusammenhänge zwischen individuellem Schicksal und gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen bewußt werden. Der die Zusammenhänge zwischen Politik und Interesse, die Herrschaftsverhältnisse in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft und ihre ideologischen Rechtfertigungen durchschauende, also politisch bewußte und aufgeklärte Bürger, muß nicht mehr erleidendes Objekt der Politik bleiben, sondern kann als Subjekt in die Politik eingreifen. Und auch Schule ist Politik*

*Vor langer Zeit habe ich „cui bono?“ auch die Didaktik gefragt, und dies aufnehmend gern das Gespräch mit dem Didaktiker der GhK begonnen.*

*Franz Neumann, Präsident*

cher Form betreffen. Sie ist damit ein wichtiger Arbeitsbereich an den Hochschulen.

Die Fachdidaktiken thematisieren nicht nur das Problem der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Schule, in

der Hochschule und in außerschulischen Bereichen. Vielmehr haben sich die Fachdidaktiken zu Teildisziplinen entwickelt mit der Aufgabe, zwischen den sich zunehmend in Spezialdisziplinen ausdifferenzie-

Veröffentlicht in:

PRISMA. Zeitschrift der Gesamthochschule Kassel.

Nr. 38 (Juni 1987), Seiten 55 bis 57.

Zur Herstellung dieses PDF-Dokuments wurde ein Scan der Originalveröffentlichung mit einem OCR-Programm eingelesen. Lesefehler wurden korrigiert und nicht-eingelesene Textstellen ergänzt. Obwohl versucht wurde, das Layout der Vorlage zu erhalten, konnten nicht alle Merkmale des Schriftsatzes und der Typographie reproduziert werden. Inhalt und Rechtschreibung, Zeichensetzung der Vorlage wurden nicht verändert.

Karlheinz Fingerle • 2008-06-29

renden Fächern und den gesellschaftlichen Bereichen zu vermitteln, in denen die jeweiligen fachlichen Kenntnisse und fachlichen Kompetenzen gefordert sind.

Die Fülle der Probleme, die mit dem Lernen und Lehren von fachlichen Inhalten zusammenhängt, macht fachdidaktische Forschung notwendig und weist die Fachdidaktiken als eigenständige wissenschaftliche Arbeitsgebiete zwischen den Fächern und der Erziehungswissenschaft, der Psychologie, der Soziologie und der Philosophie aus. Zur Bearbeitung von Fragen, die auf das Lernen und Lehren spezifischer fachlicher Inhalte gerichtet sind, bedarf es der Ausbildung spezieller Methoden und der Bereitstellung gehaltvoller Erklärungen. Die Fachdidaktik kann diese nicht einfach aus anderen Arbeitsgebieten übernehmen, da der Forschungsgegenstand der fachlichen Spezial-Disziplinen nicht das Lehren und Lernen ist und die anderen Bezugswissenschaften nicht mit den besonderen inhaltlichen Anforderungen der fachlichen Vermittlung befaßt sind.

Arbeitsgebiete der Fachdidaktik sind u. a.

- Klärung der theoretischen Grundlagen der Vermittlung zwischen Wissenschaft und außerwissenschaftlichen Zusammenhängen (z.B. didaktisch zentrale Merkmale des Faches, Funktion des Faches, Verhältnis zwischen wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Zugriff auf den Gegenstand der fachlichen Forschung),
- Erforschung des Umgangs mit dem Gegenstand der fachlichen Forschung in außerwissenschaftlichen Zusammenhängen in der Vergangenheit und der Gegenwart,
- Erforschung der psychischen, sozialen und organisatorischen Voraussetzungen des Lernens (z.B. empirische Untersuchungen über Interessen und Lernprobleme der Schüler oder über Lernvoraussetzungen im Freizeitbereich, Erforschung des Bedarfs an fachlicher Information und fachlicher Kompetenz in unterschiedlichen Berufsfeldern, z.B. in den Massenmedien),
- Klärung von Fachbegriffen unter fachdidaktischen Aspekten,
- Erarbeitung von Kriterien, Vorschlägen und Materialien für die fachliche Ausbildung auf allen Ebenen des Bildungswesens,
- Planung, Durchführung und Auswertung von Untersuchungen (z.B. über die Eignung von Unterrichtsmethoden und

Unterrichtsmedien oder über den Transfer neuer Erkenntnisse in unterschiedliche Anwendungsfelder).

Die speziell auf die schulische Vermittlung bezogenen Aufgabenbereiche der Fachdidaktiken sind unter II aufgeschlüsselt.

### **Fachdidaktiken sichern das Zusammenwirken von Fachwissenschaften, pädagogischer Forschung und Schulpraxis. Sie sind deshalb unverzichtbarer Bestandteil aller Phasen der Lehrerausbildung.**

In der *Lehrerausbildung* haben Fachdidaktiken die Aufgabe, Forschungsergebnisse der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften und der Fachdisziplinen aufeinander zu beziehen sowie ihre eigenen Forschungsergebnisse zu vermitteln.

Die Fachdidaktiken erfüllen diese Aufgabe in den folgenden Bereichen:

1. Erforschung von Voraussetzungen und Zielen des Fachunterrichts und der Bedeutung von Elementen des Faches für den Einzelnen und die Gesellschaft.
2. Erforschung von Lernprozessen in den fachbezogenen Bereichen.
3. Untersuchung der Aufgaben und Begründungen des Faches im Kanon und in den Stundentafeln verschiedener Bildungswege. Dazu gehören Fragen der Konstituierung des Faches und Untersuchungen der Legitimation der Strukturen, Inhalte und Methoden des Faches, Entwicklung von Vorgaben für Bildungsgänge, Lehrpläne und Curricula.
4. Entwicklung und Vermittlung von Hilfen für das Unterrichten des Faches. Hierzu gehören:
  - Formulierung und Auswahl von Unterrichtszielen,
  - Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schüler,
  - Auswahl und Anordnung pädagogisch bedeutsamer Inhalte der Bezugswissenschaften sowie anderer Lehrinhalte,
  - Einbeziehung fächerübergreifender Aufgaben sowie außerfachlicher Aspekte in den Fachunterricht,
  - Auswahl und Anwendung von Unterrichtsmethoden und Unterrichtsformen,
  - Verwendung von Unterrichtsmedien,
  - Überprüfung des Unterrichtserfolges bzw. der Lernleistungen der Schüler,

- Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und von Curricula, orientiert am Stand der Fachdidaktik und der Bezugswissenschaften,

- Erprobung von Unterrichtseinheiten mit Schülern und Überprüfung von Lernprozessen und -erfolgen bei Schülern.

Im Rahmen der genannten Aufgabenbereiche wird in der Fachdidaktik an der Hochschule sowohl grundlegende als auch anwendungsorientierte Forschung betrieben, deren Ertrag durch die akademische Lehre weitergegeben und damit in die Ausbildung der Lehrer einbezogen wird. Insofern wird das Qualifikationsprofil des Lehrers in der Verbindung von Forschung und Lehre entscheidend mitgeprägt. Die fachdidaktische Lehre muß deshalb an den Hochschulen eine durchgängige Studienkomponente darstellen.

Da die fachdidaktische Forschung und Lehre weit über den täglichen Unterrichtsbetrieb hinausgreifen muß, benötigt sie Voraussetzungen, Methoden und Blickwinkel, die bei den wichtigen Aufgaben in der Schulpraxis und in den Studienseminaren in der Regel nicht gegeben sein können, wohl aber an der Hochschule, weil hier durch die Freiheit der Forschung und Lehre keine Bindung an die vielfältigen Zwänge der Schulpraxis besteht.

Insofern der Schwerpunkt der fachdidaktischen Ausbildung an der Hochschule in der Vermittlung von Erkenntnissen über grundlegende Voraussetzungen, Ziele, Kriterien und Verfahren der Inhaltsauswahl und der Methoden des Fachunterrichts liegt, liefert sie die Voraussetzungen für die schulpraktische *Ausbildung der Lehrer im Vorbereitungsdienst*.

*Lehrerfort- und -weiterbildung* vertieft, ergänzt und aktualisiert die fachliche fachdidaktische Ausbildung der Lehrer. Wegen des raschen Fortschrittes in den Bezugswissenschaften und Didaktiken der Fächer ergibt sich für die Lehrer nach Abschluß der Ausbildung die Notwendigkeit, regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Diese Veranstaltungen vermitteln in einer auf die Verwendung an den Schulen abgestimmten und fachdidaktisch aufbereiteten Form neuere fachwissenschaftlich und fachdidaktische Forschungsergebnisse und Entwicklungsarbeiten und tragen damit neue Impulse in die Schulen. Diese Aufgabenstellung erfordert in zunehmend stärkerem Maße die Beteiligung von Fachdidaktikern der Hochschulen an der Durchführung von Fort- und Weiterbildungsver-

anstaltungen in Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich tätigen Schulpraktikern. Diese Zusammenarbeit fördert auch die Berücksichtigung schulischer Probleme in der Hochschulforschung.

### **Fachdidaktiken qualifizieren auch für außerschulische Tätigkeitsfelder**

Eine Fachdidaktik im beschriebenen Sinne greift also über den Schulunterricht hinaus, weil sie grundsätzlicher und offener die Probleme der Wissenschaftsvermittlung und -rezeption aufgreift. Sie legt Grundlagen für eine Tätigkeit von Lehrern allgemein im Bildungsbereich – also auch für berufliche und politisch, soziale und private Weiterbildung, für Altenbildung und Freizeitbildung – und generell dort, wo Wissenschaft vermittelt und in Entscheidungsprozesse eingebracht wird.

Ohne diese fachdidaktische Qualifikation, die Lehrer etwa von Hochschulabsolventen mit Diplom unterscheidet, hätten Lehrer geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, weil sie hinsichtlich ihrer fachwissenschaftlichen Qualifikation nicht ohne weiteres mit Diplom-Absolventen konkurrieren können. Fachdidaktisch gebildete Lehrer dagegen sind gegenüber „reinen“ Fachwissenschaftlern dann im Vorteil, wenn es um die Vermittlung von wissenschaftlich-technischer Erkenntnis unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen wie individuellen Interessen geht.

Viele neue Studiengänge, die sich als Alternative zum Lehrerstudium verstehen, weisen den Fachdidaktiken in ihrem Lehrangebot einen wichtigen Platz zu. Studiengänge, die auf spezielle, neue Arbeitsfelder für Pädagogen ausgerichtet sind, Kultur-, Freizeit-, Ausländer-, Museumspädagogik u. a. – greifen gern auf fachdidaktische Elemente der Fächer zurück, weil diese den Mittleraspekt spezifisch betonen.

Die gegenwärtig auflebenden, vornehmlich geisteswissenschaftlichen Studiengänge mit Magisterabschluß, die sich früher gerade durch das Ausblenden der Fachdidaktik von den Lehramtsstudiengängen ab-

setzten, beziehen immer häufiger Fachdidaktiken ein, um so Adressaten- und Berufsfeldbezüge zu thematisieren.

### **Fachdidaktiken dürfen nicht aufgrund von Lehrerarbeitslosigkeit und Sparpolitik zur Disposition gestellt werden**

Wenn gegenwärtig über die Streichung oder Umwidmung von Stellen beraten wird, so sind zunächst die Fachdidaktiken gefährdet: Durch die Streichung von Fachdidaktikerstellen sollen die Überkapazitäten in der Lehrerausbildung abgebaut und langfristig auch die Lehrerarbeitslosigkeit verringert werden; durch die Umwidmung von Fachdidaktikerstellen sollen neue Ausbildungsmöglichkeiten in fachwissenschaftlichen Studiengängen geschaffen und damit Alternativen zur Lehrerausbildung eröffnet werden.

Dagegen muß man einwenden, daß eine Beschränkung der Lehramtsstudienplätze nicht zu einer Verschlechterung der gesamten Lehrerausbildung führen darf. Deshalb müssen gerade die Fachdidaktiken erhalten bleiben. Sie sind erforderlich, damit Lehrer für die Schule und für außerschulische Tätigkeiten angemessen ausgebildet werden. Darüber hinaus wäre für den in nicht allzuferner Zukunft sich wieder erhöhenden Lehrbedarf die Kapazität einer wissenschaftlich fundierten Fachdidaktik unweigerlich verloren. Zudem tragen gerade die Fachdidaktiker gegenwärtig dazu bei, neue Studiengänge als Alternative zur Lehrerausbildung zu entwickeln.

So sind z. B. in geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen Studiengänge entwickelt worden, die durch Einbinden didaktischer Elemente in das Fachstudium den Erwerb fachlicher Kompetenz mit einer Vermittlungskompetenz verbinden, die jedoch nicht – wie bei Lehrerstudien – eng auf einen Beruf bezogen sind. Diese Entwicklung kommt sowohl den zahlreichen Studenten zugute, die nicht eine Universitätslaufbahn einschlagen werden, als auch den Disziplinen, deren Wirkungsbereich dadurch ausgeweitet werden kann. Diese

Ausweitung betrifft die Verbreitung fachlicher Kenntnisse und fachlicher Verfahren. Wer die Fachdidaktiken zur Disposition stellt, beschneidet damit wichtige Entwicklungsperspektiven der Fächer.

### **Fachdidaktiken müssen verbindliches Prüfungsgebiet für alle Lehramter sein**

Eine Lehramtsprüfung, die keine fachdidaktischen Qualifikationen fordert oder sie zum unverbindlichen Beiwerk macht, hindert die Lehrerausbildung an den Hochschulen an ihrer eigentlichen Aufgabe, qualifizierte Fachkräfte für das Bildungswesen heranzuziehen.

Die gelegentlich geübte Praxis, daß fachdidaktische Prüfungen durch Hochschullehrer, die nicht Fachdidaktiker sind, durchgeführt werden, widerspricht der Forderung nach qualifizierter fachdidaktischer Ausbildung. Fachdidaktische Prüfungen sollten daher grundsätzlich nur von Fachdidaktikern durchgeführt werden. Fachdidaktische Prüfungsteile sollten zudem Bestandteil der Magisterprüfung sein können. Dies ist besonders in Magisterstudiengängen derjenigen Fächer erforderlich, in deren Berufspraxis pädagogische und didaktische Fähigkeiten benötigt werden.

Einstimmig verabschiedet von der Konferenz der Fachdidaktiker an der Gesamthochschule Kassel vom 14.10.1986.

Der Arbeitsgemeinschaft der Fachdidaktiker gehören alle Hochschullehrer, Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Pädagogischen Mitarbeiter der Gesamthochschule Kassel an. Sprecher der Arbeitsgemeinschaft ist Prof. Dr. Roland Hedewig, Fachbereich Biologie/Chemie.

Die Redaktion des Thesenpapiers lag in den Händen einer Kommission, der die Professoren Fingerle, Hedewig, Huhn und Spreckelsen angehören.

Eine Diskussion dieses Thesenpapiers mit dem Präsidenten der GHK erfolgte in einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Fachdidaktiker am 28.4.1987.